



**RELEVANZ DER ÜBERSETZUNG BEI EINER GLOBALEN
BEWEGUNG: AM BEISPIEL DES ISLAMISCHEN FEMINISMUS
RELEVANCE OF TRANSLATION IN A GLOBAL MOVEMENT:
USING THE EXAMPLE OF ISLAMIC FEMINISM**

Aysel Nursen DURDAĞI¹³

Betül ERSÖZ¹⁴

ABSTRACT

The internet as we know it today did not exist 20 years ago. In order to be able to create a desired interaction, one had to rely on the print media. For example, feminist authors had little or no influence on the translations of their works and could not comment on them. This raises the question of how the feminist attitude or view of a feminist author was reflected in the target texts? What role does translation play in such an interaction? Based on these questions, this work addresses the relevance of translation in a global movement using the example of Islamic feminism by examining the works and their translations by two feminist authors. The results will determine the role that translation played in the spread of a global movement like feminism in pre-internet times.

Keywords: *Feminist translation, Islamic feminism, relevance of the translation*

¹³ Asst. Prof., Universität Sakarya, Institut für Sozialwissenschaften, Fachbereich Translationswissenschaft, ORCID ID: 0000-0001-5193-7651, ndurdagi@sakarya.edu.tr

¹⁴ Masterstudium, Universität Sakarya, Institut für Sozialwissenschaften, Fachbereich Translationswissenschaft, ORCID ID: 0000-0002-6677-6923, betul.keles2@ogr.sakarya.edu.tr

ABSTRAKT

Das Internet, wie wir es heute kennen, gab es vor 20 Jahren noch nicht. Um eine gewünschte Interaktion herstellen zu können, war man auf die Print-Medien angewiesen. So hatten feministische Autorinnen wenig oder sogar gar keinen Einfluss auf die Übersetzungen ihrer Werke und konnten sich nicht darüber äußern. Daraus ergibt sich die Frage, wie sich die feministische Haltung oder Ansicht einer feministischen Autorin in den Zieltexten widergespiegelt hat? Welche Rolle übernimmt die Übersetzung bei einer solchen Interaktion?

Ausgehend von diesen Fragen wird in dieser Arbeit die Relevanz der Übersetzung bei einer globalen Bewegung am Beispiel des islamischen Feminismus thematisiert, indem die Werke und deren Übersetzungen von zwei feministischen Autorinnen untersucht werden. Anhand der Ergebnisse wird festgestellt, welche Rolle die Übersetzung bei der Verbreitung einer globalen Bewegung, wie der Feminismus, in Zeiten vor dem Internet gespielt hat.

Schlagerwörter: *Feministische Übersetzung, Islamischer Feminismus, Relevanz der Übersetzung*

EXTENDED ABSTRACT

Background: Global movements like feminism can be spread much faster and more effectively with the help of today's technology. In order to be able to reach as many people or target groups as possible on an international level, translations are needed. But how was it before the internet and today's technology? What role did translations play back then?

Findings: The topic was treated using the example of a widespread movement: Feminism. Since feminism contains many subfields, the work was limited to Islamic feminism. First, two feminist authors whose work has contributed to Islamic feminism were identified. The works and their translations were sought out and analyzed. In the next step, interviews in which the authors comment on their works and their translations were analyzed. The research led to the conclusion that one of the authors was particularly averse to translations into western languages. In their view, the translations differ greatly from the original texts in terms of context. Nor has her feminist stance been preserved in translations. She even found



some of the title translations to be very unsuccessful. Most of her works translated into German were translated from English, which means that they were not translated from the original language but from an intermediate language. However, the author's English translations also appear problematic. These were all taken out of context, resulting in different meanings. She argued that these mistranslations have resulted in a total misrepresentation of Arab women writers and their feminist attitudes toward the Western world. In the research carried out regarding the translations of the second author, no striking statements were found. The fact that the works were mostly published in French and English seems to be a great advantage for the author, as this may have prevented a false reflection on her feminist position. Consciously or unconsciously she used this power and managed to flaunt her feminist attitude towards the west.

Interpretation: In this work, the relevance of translation was examined using the example of the Islamic feminism movement. Women authors have written books from a feminist perspective and represented their identities as feminists. Since only the print media existed at the time, it was difficult for them to comment on one of their works. So they had no influence on the translations, which were actually intended to be source-oriented and the feminist attitude should be passed on in the translation. With the development of technology and the introduction of the Internet, the volume of translation has increased and become more important as a means of communication. The translation activity has now become more visible and it is impossible to imagine international communication without it. Feminism movements are also taking advantage of this. At present, a movement can be spread in a much more targeted and faster manner with the help of the Internet. Without translation, all participants would be forced to communicate using a common language. And even though this may seem like a solution, it will still be an obstacle to solving the problems that would arise due to cultural differences. As a result, translation activity plays not only an important, but also a guiding role in the spread of a movement, as well as on the basis of the Islamic feminism movement.

1. Einführung

Die Translation, bestehend aus dem Dolmetschen und Übersetzen, dient als Instrument der Herstellung einer Kommunikation, welche durch einen Text einer ausgangskulturellen Kommunikation hergestellt wird. Die Motivation zur Translation wird von ihrem Zweck bzw. Skopos, beruhend auf die Theorie von Hans Vermeer, bestimmt und kann vielfältig sein. Bei dem Übersetzungsvorgang spielt die Sprache eine besondere Rolle. Neben der Kommunikationsfunktion, kann die Sprache zur Manipulation verwendet werden. Bspw. führte die islamische Feministin Margot Badran an, dass der Koran stets von männlichen Wissenschaftlern interpretiert wurde und möglicherweise eine Sprache zu Gunsten des patriarchalischen Systems verwendet wurde, um die Frau „unterwürfiger“ zu machen (vgl. Badran, 1996).

Unabhängig von dem Beispiel entwickelten die feministischen Übersetzerinnen Helene Cixous (Frankreich), Mary Daly (USA) und Nicole Bousard (Kanada) diesen Ansatz in den 1970-er Jahren (vgl. Flotow, 1998 u. Fischer, 2008, S. 46). Die Feministinnen wollten, dass ein Text auch in einer weiblichen Sprache erfasst wird bzw. dass es neben der männlichen auch die weibliche Perspektive existierte und nicht mehr völlig ignoriert werden sollte. Hinzu würde die Frage kommen, wie die Zietexte davon betroffen wurden.

Geleitet von dieser Frage werden die Übersetzungstätigkeiten in der Feminismusbewegung recherchiert. Da der Feminismus sehr viele Teilbereiche beinhaltet, wurde die Arbeit auf den islamischen Feminismus eingeschränkt. Die im Bereich des islamischen Feminismus hervortretenden Feministinnen sowie die übersetzten Werke von zwei feministischen Schriftstellerinnen sollen untersucht werden.

In der Untersuchung sollen diesbezüglich nacheinander folgende Themen, wie der Feminismus im Allgemeinen, der islamische Feminismus, die feministische Übersetzung und abschließend die Übersetzungstätigkeiten in der islamischen Feminismusbewegung eingehend behandelt werden. Dadurch soll für die übernommene Rolle des Zietextes ein Beispiel dargestellt werden, um folglich die Relevanz der Translation, vor allem in den Zeiten, wo es das Internet, wie wir es heute kennen, noch nicht gab, bei einer globalen Bewegung, feststellen zu können.

2. Methode

Die Dokumentenanalyse ist eine häufig angewandte Methode, die als qualitative Inhaltsanalyse bezeichnet wird (vgl. Yıldırım & Şimşek, 2016). Diese Methode wird in dieser Arbeit als Methodik angewandt.

3. Feministische Übersetzungsforschungen

Obwohl ein Translat mit einer objektiven Herangehensweise erstellt werden sollte, ist dies nur schwer möglich. Übersetzende existieren im Rahmen einer bestimmten Kultur, Wertgefühl, Glauben und Ideologie. Diese Tatsachen lenken die Gedanken und ermöglichen ihnen, eine eigene Sprache zu erstellen. Die bevorzugten Wörter in dieser Sprache und die Bedeutungen, die den Wörtern zugeschrieben werden, sind unterschiedlich. Aus diesem Grund wäre es unrealistisch zu erwarten, dass Übersetzende bei der Ausübung ihrer Arbeit vollständig davon isoliert werden. In Anbetracht der Tatsache, dass patriarchalische Gesellschaften in den Vordergrund rücken, sind Diskurse der männlichen Sprache in den Gesellschaften etabliert und weit verbreitet. Aufgrund dessen spiegeln sich Geschlecht und Geschlechterrolle im Zieltext wieder und prägen den Übersetzenden. An dieser Stelle kommt die feministische Übersetzung ins Spiel. Feministische Übersetzungstheorien entstanden als Kontra gegen die festgefahrene männliche Sprache und die Unterordnung der Frau. Die Sprache soll über die dominierende patriarchalische Sprache hinausgehen und feministischen Diskursen einen Platz schaffen, damit die Frauen nicht mehr ausgeblendet werden (vgl. Prunč, 2002, S. 262). Weiteres sollen Gedanken und Gefühle von Frauen sichtbar gemacht werden (vgl. Kaiser-Cooke, 2001, S. 158). Die feministische Übersetzungsforschung ist jedoch nicht nur darauf beschränkt. Es umfasst ein vielfältiges Forschungsgebiet (vgl. Messner, 2002, S. 104) (vgl. Hofer, 2001, S. 153):

- Die feministische Haltung einer Übersetzerin,
- die Aufdeckung der feministischen Identität im Text,
- Untersuchungen der angefertigten Translationen, die die Feminismusbewegung thematisieren,
- Übersetzungen, die angefertigt werden, um Studien zum Thema Feminismus in die eigene Sprache und Kultur zu übertragen,
- Forschung vergessener Übersetzerinnen.

Die Studien über die feministische Übersetzung wurden vor fast 40 Jahren der Wissenschaft dargelegt. Die Tatsache, dass die heutige Feminismusbewegung ein noch breiteres Spektrum erreicht haben muss, führt zu dem Entschluss, dass noch viele weitere Themen und damit Übersetzungen betroffen sind. Die Behauptung, dass diese Studien ausreichen, um das Feld der zeitgenössischen feministischen Übersetzung zu verstehen, wäre nicht richtig. Diese Studien können nur eine Grundlage bilden und die heutigen Studien beleuchten.

Kanadische Akademikerin, Schriftstellerin und Übersetzerin Sherry Simon schrieb in dem Vorwort ihres Buches „Gender in Translation“, welches 1996 veröffentlicht wurde, dass die Translation in den 1980er-Jahren in Kanada mit Feminismus zusammengebracht wurde (vgl. Simon, 1996). Dass Feminismus in der Translationswissenschaft sichtbar wurde, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Zum einen wurde erkannt, dass die Sprache, welches Translation und Feminismus auf einer Ebene zusammengeführt hat, nicht nur eine Kommunikationsfunktion erfüllt, sondern auch eine manipulative Wirkung hat. Diese Ansicht wurde in den 1970er-Jahren von Feministinnen aus verschiedenen westlichen Ländern entwickelt. Bei den Forschungen fallen besonders Namen wie Helene Cixous (Frankreich), Mary Daly (USA) und Nicole Boussard (Kanada) auf (vgl. Fischer, 2008, S. 46).

Ein weiterer Aspekt wäre die Forschung bzw. das Wiederentdecken vergessener Translatorinnen. Dabei werden die Lebens- und Arbeitssituationen der jeweiligen Translatorinnen in die Recherchen mit einbezogen (vgl. Messner, 2002).

Des Weiteren kann die feministische Übersetzung auch zu einem aktiven Prozess werden, in dem ein Text neu gelesen und folglich neu erfasst wird. Bei der Neuerfassung weichen Übersetzende von dem Ausgangstext ab, da in den Text bewusst eingegriffen wird. (vgl. Simon, 1996, S. 90).

In der Translationswissenschaft ist die feministische Übersetzung ein interdisziplinäres Forschungsthema. Bedeutung und Zweck der feministischen Übersetzungstheorie ist es, Übersetzerinnen in der Gesellschaft sichtbar zu machen und sie zu befähigen, ihre Entscheidungen im Übersetzungsprozess als feministische Übersetzerinnen zu begründen. So werden auch Frauenperspektiven in die Diskussion mit einbezogen und es wird möglich, das Leben aus der Frauenperspektive zu bewerten (vgl. Fischer, 2008, S. 48).

Luise von Flotow, eine weitere kanadische Akademikerin, deren Name sehr häufig in feministischen Übersetzungsforschungen auftaucht, schrieb in diesem Kontext mehrere Bücher und entwickelte feministische Übersetzungsstrategien. In ihrem Werk „Translation and Gender. Translating in the Era of Feminism“ trägt sie dazu bei, Übersetzerinnen durch Fußnoten, Vor- und Nachworte sowie das Kursiven in dem Text sichtbar zu machen (vgl. Flotow, 1997).

In dem in 2004 veröffentlichten Artikel „Ein Blick auf die aktuelle Situation von Übersetzerinnen und Verlegerinnen“ wird dargelegt, dass feministische Übersetzungsstrategien vor allem in Frauenkrimis oder Romanen sowie in feministischen Fachtexten umgesetzt wurden. Publiziert wurden diese überwiegend in feministischen Frauenverlagen. Des Weiteren wird von der deutschen Verlegerin Ulrike Helmer berichtet, die in einem Interview erklärte, dass sie weibliche Übersetzerinnen bevorzuge, da die Texte unter Berücksichtigung von Gender interpretiert werden und das Geschlecht als soziales Konstrukt durchaus von Bedeutung ist (vgl. Hofer & Messner, 2010, S. 102).

3.1 Islamischer Feminismus

"Feminismus ist eine Bewegung, die versucht, Sexismus, sexistische Ausbeutung und Unterdrückung zu beenden." (vgl. Hooks, 2000)

Diese Definition stammt von der amerikanischen Literaturwissenschaftlerin Bell Hooks und erklärt, dass damit das eigentliche Problem hervorgerufen wird. Es geht nicht darum, männlich oder weiblich zu sein, sondern darum, das Problem Sexismus zu beseitigen. Hooks ist eine afroamerikanische Autorin und Feministin, die mehr als 30 Werke verfasst hat. Ihrer Ansicht nach ist der Feminismus für alle da. In ihrer Arbeit „The will to change: men, masculinity, and love“ erklärt sie, wie der Feminismus auch ein Wegweiser für Männer sein kann, die vor allem das patriarchale System loswerden und ihre eigene Identität entdecken möchten (vgl. Hooks, 2004). Die Wissenschaftlerin argumentiert, dass der Feminismus nur dann verstanden werden kann, wenn man mit den Themen Sexismus und Gender vertraut ist.

Der Gender-Theorie nach wird jeder Mensch von Geburt an nach seinem biologischen Geschlecht erzogen und unterliegt einer unsichtbaren sozialen Einordnung innerhalb der Gesellschaft. Dies veranlasst die Person dazu, sich so zu verhalten und eine Identität zu bilden, wie es innerhalb der Gesellschaft vorgesehen wird (vgl. Hannover, 2010, S. 28 ff.)

Diese Struktur, die als Ausgangspunkt des Feminismus bezeichnet werden könnte, bestimmt die Rollen, die den Geschlechtern zuerst in der Familie und dann in der Gesellschaft auferlegt werden.

Die Reichweite und das Spektrum des Feminismus haben sich mit der Zeit immer weiterverbreitet. In dieses Spektrum reiht sich neuerdings auch die Bewegung „Islamischer Feminismus“ ein. Ihre Entstehung basiert auf den „religiös-feministischen“ Bewegungen im 20. Jahrhundert. Insbesondere in den 1980er-Jahren, als Opposition gegen die patriarchalische Auslegung der Religionen, die sich nicht nur auf den Islam beschränkt. Auch in christlichen und jüdischen Gesellschaften ist diese Bewegung zu beobachten (vgl. Tohid, 2003, S. 138). Daher wurde dieser Bereich der feministischen Strömung im Laufe der Zeit als „feministische Theologie“ bezeichnet.

Die islamische Feminismusbewegung konzentriert sich auf die Stellung der Frau in der islamischen Welt sowie die Bemühungen muslimischer Frauen, die Möglichkeit zu erhalten, Individuen werden zu können (vgl. Güç, 2008, S. 651). Dass die Forschung und Auslegungen heiliger Texte (insbesondere des Korans) stets von männlichen Wissenschaftlern durchgeführt wurde, hat im Laufe der Geschichte zu der Annahme geführt, dass das islamische Recht möglicherweise von patriarchalischen Diskursen beeinflusst und ihre Praktiken möglicherweise gemäß des patriarchalischen Denkvermögens ausgelegt wurden.

Der Name der Feministin Margot Badran taucht in den entsprechenden Recherchen häufig auf und ihre Untersuchungen werden zumeist zitiert. Badran weist in einem ihrer Artikel darauf hin, dass der Feminismus nicht nur von westlicher Natur sei. Die Feminismusbewegungen nahmen in vielen Nationen Gestalt an. Vor allem die zeitgenössischen in vielen Sprachen global verbreiteten Bewegungen in der Literatur, scheine zu beweisen, dass der Feminismus wie eine Pflanze ist, der nur auf eigenem Boden wächst (vgl. Badran, 1996). Des Weiteren erklärt die Feministin, dass es zwischen den islamischen Feministinnen Unterschiede gibt. Einige der Feministinnen erklären den islamischen Feminismus als ein Projekt, dass als die Praxis der vom Koran vorgeschriebenen Gleichstellung der Geschlechter und sozialer Gerechtigkeit artikuliert und befürwortet wird. Für andere Feministinnen hingegen ist der islamische Feminismus die erneute Interpretation religiöser Texte, die den Koran, Tafsir (Auslegung des Korans) sowie die Hadithe (Aussprüche und Taten des Propheten Mohammed) umfassen (vgl. Badran, 1996).

In Anlehnung an den 49:13Vers im Koran, entstammt die Basis der islamisch-feministischen Diskurse aus dem Prinzip, das im Koran die Gleichheit und Überlegenheit aller Menschen nur in der Taqwa, also im Glauben besteht (vgl. Badran, 2001). Daher argumentieren die islamischen Feministinnen, dass diese Gleichberechtigung durch die patriarchalischen Auslegungen verhindert wird und der Koran daher neu interpretiert werden müsste (vgl. Güç, 2008, S. 657). Als Beispiel kann an dieser Stelle die malaysische Organisation „Sisters in Islam“ angeführt werden, die sich diese Aufgabe zur Mission gemacht hat (vgl. Sisters in Islam, 2021).

Die Begriffe „Islam“ und „Feminismus“ wurden erstmals in den 1990er-Jahren bewusst zusammen verwendet. Die iranischen Schriftsteller Afsaneh Najmabede und Ziba Mir-Huseyini sowie die saudi-arabische Schriftstellerin Mai Yamani (Feminismus und Islam – 1996) gelten als die ersten Namen, die diese Begriffe in ihren Werken verwendet haben. Des Weiteren wurde diese Bezeichnung in der Teheraner Frauenzeitschrift Zanan, die 1992 gegründet wurde, ebenfalls verwendet. Die Tatsache, dass die ersten Verwendungen alle in Ländern des Nahen Ostens stattgefunden haben, ist an dieser Stelle auffallend. Denn es wäre nicht falsch zu behaupten, dass Frauen in diesen Ländern im Vergleich zu anderen islamischen Ländern mehr unter patriarchalischem Druck lebten bzw. immer noch leben, die im Namen des Islams und Scharia ausgeübt wurde bzw. wird. So galt bspw. für Frauen in Saudi-Arabien bis 2017 ein Fahrverbot. Daher ist es nachvollziehbar, dass vor allem die Frauen, deren sogar allgemeine Bürgerrechte in solchem Maß beschränkt wurden, den Wert der Frau in der Religion in Frage stellen.

3.2 Internationale Vereinigungen, die dem islamischen Feminismus beitragen

In diesem Teil der Arbeit wurden einige internationale Vereinigungen und deren Übersetzungsaktivitäten auf der Grundlage des islamischen Feminismus untersucht. Eine Vereinigung erweist sich als multifunktional, wenn es darum geht, sich für einen gemeinsamen Zweck oder eine Mission bzw. Bewegung zusammenzuschließen.

Sisters in Islam

Sisters in Islam ist eine 1988 in Malaysia gegründete Organisation, die sich für die Rechte der Frau im Islam einsetzt. Wenn der Islam Allah widerspiegelt, entsteht die Frage, warum die auf der Grundlage des Islam geschaffenen Gesetze bezüglich des Familienrechts Ungerechtigkeiten enthalten? Geleitet von dieser Frage startete eine Gruppe von Frauen, bestehend aus Anwältinnen, Akademikerinnen und Journalistinnen eine Bewegung und begannen Familiengesetze zu untersuchen. Malaysische politische Parteien reagierten empört darauf und widersetzten sich der Gegenüberstellung des Islam mit einer solchen Bewegung. Da die in Malaysia erlassenen Fatwas Gesetze wurden, wehrte sich der Verband. Heute bietet der Verein eine kostenlose Rechtsberatung unter dem Namen „Telenisa“ an. Hier können sich Frauen und Männer über ihre gesetzlichen Rechte nach dem islamischen Familiengesetz beraten lassen. Der Verein ist in verschiedenen Bereichen tätig, fokussiert sich jedoch auf die Gewalt gegen Frauen und das muslimische Familienrecht (vgl. Sisters in Islam, 2021).

Women Living Under Muslim Laws

Dieses internationale Solidaritätsnetzwerk, das sich kurz WLUML nennt, wurde 1984 gegründet. Der Verein fördert die Menschenrechte, Geschlechtergerechtigkeit und Gleichberechtigung für Menschen, deren Leben von patriarchalischen und/oder autoritären Interpretationen des Islam geprägt, konditioniert oder regiert wird. Die Gesellschaft benennt sich als eine Gesellschaft von Feministinnen und Aktivistinnen, die sich für Frauenrechte, Geschlechtergerechtigkeit und Solidarität einsetzen. Sie erkennen die internationale Solidarität an, da sie die Meinung vertreten, dass Frauenbewegungen voneinander abhängig sind und sich gegenseitig ergänzen. Auf der Webseite des Vereins werden laufend stellungnehmende Artikel veröffentlicht, die vor allem feministische Aktivitäten sowie aktuelle Probleme der Frauen weltweit umfassen¹⁵. Des Weiteren legt die Gesellschaft wie bereits erwähnt viel Wert auf die Solidarität. Daher werden laufend international relevante Informationen gesammelt und auch geteilt. Für die Datenerfassung und Analyse sind jedoch Übersetzungsaktivitäten nötig, die insbesondere aus dem französischen, arabischen und englischen getätigt werden. Darüber hinaus veröffentlichen sie jährlich internationale Entwicklungen, Organisationen und Publikationen zum islamischen Feminismus (WLUML, 2021).

¹⁵ Siehe auf der Webseite: <https://www.wluml.org/publications/>

Musawah

Musawah, was auf Arabisch „Gleichheit“ bedeutet, ist eine weitere internationale Bewegung, die 2009 in Malaysia unter der Beteiligung von 250 Frauen und Männern aus 47 Ländern gegründet wurde. Die Gesellschaft fokussiert sich auf die globale Gleichheit und Gerechtigkeit in der muslimischen Familie. Diesbezüglich werden verschiedene Arbeiten übernommen, die alle auf ihrer offiziellen Website veröffentlicht werden. Im Jahre 2012 startete der Verein ein großes Projekt. In 44 verschiedenen Ländern, in denen die Muslimen in der Mehrheit oder auch Minderheit leben, wurden die Familiengesetze im Rahmen des CEDAW (Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau) in verschiedenen Bereichen (hauptsächlich zu Themen wie Gewalt gegen Frauen in der Familie, finanzielle Leistungsfähigkeit von Frauen nach der Scheidung, Zwangsheirat, Kindeserziehung, Sorgerecht für Kinder etc.) untersucht. Die festgestellten Probleme wurden in einzelnen Berichten zusammengefasst, die den Ländern entsprechend auf der Webseite zu finden sind (vgl. musawah, 2021).

Karamah

Der 1993 in Virginia gegründete und bis heute tätige Verein wurde von Azizah Y. Al-Hibri gegründet, die als Professorin im Fachbereich für Islamwissenschaften und Jura tätig ist. Der Name Karamah stammt aus dem Arabischen und bedeutet Ehre, Würde. Die Gründerin des Vereins bevorzugte diesen Namen besonders, da sie von der Aussage im Koran inspiriert wurde, welche besagt, dass Adams Kindern „Würde“ zugeteilt wurde. Für den Verein sind auch Juristinnen und Akademikerinnen mit Wohnsitz in verschiedenen Bundesstaaten der USA tätig. Innerhalb des Vereins gibt es ein wissenschaftliches Netzwerk, an dem mehr als 400 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligt sind. Sie verfolgen die Forschungen auf der ganzen Welt, übersetzen diese, wenn sie in verschiedenen Sprachen durchgeführt werden und fügen sie der Datenbank des Vereins hinzu. Daraus kann gefolgert werden, dass die Übersetzung sowohl dem Informationsaustausch als auch der Erweiterung der Datenbank dient. Auf der Website des Vereins wird bekannt gegeben, dass das Ziel verfolgt wird, sowohl Muslime als auch Nicht-Muslime über die faire, geschlechtergerechte Grundlage des Islams aufzuklären. Hierfür werden Forschungs-, Seminar- und Trainingsprogramme sowohl innerhalb der Grenzen der USA als auch in Ländern jenseits der Grenzen wie dem Nahen Osten organisiert (vgl. Karamah, 2022).

Qantara.de

Die Website namens Qantara, die auf Arabisch „Brücke“ bedeutet, wird in drei Sprachen angeboten: Arabisch, Englisch und Deutsch. Ursprünglich ist es ein Projekt der Deutschen Welle, dessen Beratung vom Goethe-Institut übernommen wird. Ziel dieser vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland geförderten Plattform ist es, eine Kommunikation mit der islamischen Welt aufzubauen. Auch wenn die Website nicht direkt mit dem islamischen Feminismus in Verbindung gebracht wird, so kann doch festgestellt werden, dass die dreisprachige Website sich immer wieder mit dem Thema beschäftigt¹⁶. Daher wird es für angemessen betrachtet, kurz darauf einzugehen.

Auf der Website werden über politische, gesellschaftliche und kulturelle Themen berichtet. Unter denen sind auch Frauenthemen in arabischen Ländern zu finden. In vielen Interviews von verschiedenen Autorinnen treten Themen islamischer Feminismen hervor. Den Autorinnen wird somit die Möglichkeit gegeben den Hintergrund ihrer Arbeiten zu veröffentlichen¹⁷.

Die untersuchten Verbände weisen viele Gemeinsamkeiten auf. Sowohl die Gründerinnen als auch die Mitarbeiterinnen des Vereins sind größtenteils gebildet und haben einen Hochschulabschluss. Insbesondere sind sehr viele Rechtsanwältinnen tätig, die sich mit dem islamischen Recht auseinandersetzen. Die Übersetzungstätigkeiten der Verbände sehen zusammengefasst wie folgt aus: Die erstellten Webseiten und die aktiv genutzten Accounts in den sozialen Medien sind ein Indiz dafür, dass sie die heutigen technologischen Möglichkeiten effektiv nutzen, um zu kommunizieren, Informationen zu erhalten, Daten zu sammeln und die entsprechenden Zielpersonen bzw. Zielgruppen zu erreichen. Die Tatsache, dass die Webseiten auf vielen verschiedenen Sprachen angeboten werden, ihre Aktivitäten auf internationaler Ebene erfolgen sowie die Datenansammlungen aus verschiedenen Ländern zeigen auf, dass die Übersetzung eine aktive Präsenz in ihnen hat. Durch die Übersetzungstätigkeiten ist es ihnen möglich, alle gewünschten Zielpersonen und Gruppen zu erreichen und in Kontakt zu treten (vgl. Qantara.de, 2021).

¹⁶ Siehe auf der Webseite: <https://de.qantara.de/topics/feminism-in-islam>

¹⁷ Siehe auf der Webseite: <https://en.qantara.de/content/interview-with-nawal-el-saadawi-they-dont-want-any-really-courageous-people>

4. Fallstudie: Übersetzte Werke in der islamischen Feminismusbewegung

An dieser Stelle wurden die Arbeiten, die dem islamischen Feminismus beigetragen haben, untersucht. Die analysierten Werke beschränken sich auf die Werke und Übersetzungen zweier Autoren. Damit die Relevanz der Übersetzung zum Vorschein kommt, wurde als Kriterium eine Autorin ermittelt, die ihre Werke ausschließlich in ihrer eigenen Sprache und eine weitere Autorin, die ihre Werke auch in westlichen Sprachen verfasst hat. Auf diese Weise soll ein Einblick ermöglicht und verglichen werden, welche Rolle die Zieltexte bei der Ausstrahlung feministischer Identitäten gespielt haben.

4.1 Nawal El Saadawi

Zunächst wurden die Werke und Übersetzungen der ägyptischen Autorin Nawal El Saadawi untersucht. Saadawi wurde im Jahre 1931 in Ägypten geboren. Auch wenn Sie als Schriftstellerin bekannt wurde, war ihr eigentlicher Beruf Ärztin. Saadawi wehrte sich gegen die Unterdrückung von Frauen und veröffentlichte viele Bücher darüber. In 1972 schrieb sie das Buch „Frau und Sex“, welches zu einem sehr wichtigen Werk des Feminismus der zweiten Welle wurde. Des Weiteren brachte sie in 1981 die feministische Zeitschrift „Confrontation“ heraus, was zu einer Verhaftung führte, da dies als eine politische Aktivität beurteilt wurde. Die feministische Autorin gab jedoch nicht auf und verteidigte ihre Ansichten auf globaler Ebene weiter. Ihre feministische Tochter Mona Helmy trug ihren Arbeiten bei. Dank ihrer Frauenrechtskampagne in Ägypten wurde 2008 das Kinderschutzgesetz geändert und die weibliche Genitalbeschneidung verboten. Saadawi erklärte in einem Interview, dass die Unterdrückung der Frau nicht dem Islam zugeschrieben werden darf. Ursprünglich führt es auf das System der Sklaverei zurück (vgl. Saadawi, 2014). Saadawi verstarb im März 2021 in Kairo.

Obwohl sie fließend englisch sprach, bevorzugte sie es, ihre Werke, bestehend aus Romanen, Kurzgeschichten, Theaterstücke, Erinnerungen sowie Sachbücher in arabischer Sprache zu schreiben, die in mehr als 30 Sprachen übersetzt wurden. Einige hervortretende Werke sind wie folgt:

Originaltitel	Übersetzung
<p>(ARA) Emra'a enda noktat el sifr (1977)</p>	<p>(ENG) Woman at Point Zero (1983)</p> <p>(DEU) Ich spucke auf euch. Bericht einer Frau am Punkt Null (1984)</p> <p>(TUR) Sıfır Noktasındaki Kadın (1987)</p>
<p>(ARA) Suqūṭ al- imām (1987)</p>	<p>(ENG) The Fall of the Imam (1988)</p> <p>(DEU) Der Sturz des Imam, (1994)</p> <p>(TUR) İmamın Düşüşü (2003)</p>
<p>(ARA) Kānat hiya al-aḍ'af (1983)</p>	<p>(ENG) She Has No Place in Paradise (1987)</p> <p>(DEU) Kein Platz im</p>

	<p>Paradies (1992) (TUR) Kadının Cennette Yeri Yok (2008)</p>
<p>(ARA) Jann āt wa-Iblīs (1992)</p>	<p>(ENG) The Innocence of the Devil (1994) (TUR) Şeytanın Masumiyeti (2004)</p>
<p>(ARA) El- Hub fi Zemeni'n- Nıft (1993)</p>	<p>(ENG) Love in the Kingdom of Oil (1992) (TUR) Petrol Diyarında Aşk (2002)</p>

Tabelle 1: Einige Werke und Übersetzungen von der Autorin Nawal El-Saadawi

(Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Salti, 1994)

2015 wurde auf der Website Qantara.de ein Interview von Saadawi veröffentlicht. Die ägyptische Feministin klagte über die falschen Übersetzungen ihrer Bücher und nannte ein Beispiel aus ihrem Werk „The Woman at the Zero Point“ (1987). Übersetzt wurde das Buch ins Deutsche mit dem Titel: „Ich spucke auf euch. Bericht einer Frau am Punkt Null“. Saadawi gab an, dass sie allein schon den Titel äußerst verstörend fand und dieser in ihrem Land zu Kritiken geführt hat wie „Wen spucken Sie denn an, Frau Saadawi?“. Sie sei erstaunt darüber, wie der Verlag einen solchen Titel überhaupt zugelassen hat (vgl. Saadawi, 2014).

Die meisten ihrer ins Deutsche übersetzten Werke wurden aus dem Englischen übersetzt, was bedeutet, dass nicht aus der Originalsprache, sondern einer Zwischensprache übersetzt wurde. Der Autorin erscheinen die englischen Übersetzungen ebenfalls problematisch. Diese wurden nämlich samt aus dem Kontext gerissen, sodass abweichende Bedeutungen entstanden sind. Sie argumentierte, dass diese Fehlübersetzungen dazu geführt

haben, dass arabische Schriftstellerinnen und ihre feministische Haltung gegenüber der westlichen Welt völlig falsch dargestellt wurden (vgl. Saadawi, 2014).

Dass die Verfasserin der Originaltexte so widersprüchlich zu den Übersetzungen steht, führt zu der Frage, welche Übersetzungspolitiken verfolgt wurden und welchem Zweck die Übersetzungen überhaupt gedient haben? Saadawi interpretiert diese Situation wie folgt: Schriftstellerinnen wie sie, die versuchten, ihre Gedanken frei zu verfassen, wobei sie sich dem System widersetzen, in dem Patriarchat, Kapitalismus und Religion zunutze gemacht wurden, waren sowohl in ihrem eigenen Land als auch in westlichen Ländern unerwünscht. Aus diesem Grund wurden ihre Werke in den Übersetzungen verändert und haben den Zwecken der Akteure des Systems gedient. So wurden die Spuren der feministischen Haltung der Schriftstellerinnen in Übersetzungen verwischt (vgl. Saadawi, 2014).

Feministinnen wie Nawal El Saadawi haben versucht, ihre Ansichten durch das Schreiben der Welt zu präsentieren. Ihre übersetzten Werke dienen laut der Autorin jedoch anderen Zwecken. Berücksichtigt man das Erscheinungsjahr des erwähnten Werkes und bedenkt die angewandten Übersetzungsstrategien dieser Zeit (in den 1970er-Jahren), fällt sie in eine Zeit, in denen ausgangstextorientierte Übersetzungen vollzogen wurden. Zieltext- bzw. zielkulturgerichtete Theorien wurden damals neu entwickelt (vgl. Toury, 1995). Vor allem wurden ausgangstextorientierte Übersetzungen in literarischen Werken vorgenommen. Diese Tatsache rechtfertigt den Einwand der Autorin, die eine ausgangstextorientierte Übersetzung erwartet hat. Da die Werke noch dazu aus einer feministischen Perspektive geschrieben wurden, sollte diese in den übersetzten Werken ebenfalls zum Vorschein gebracht werden. In den Übersetzungen in westliche Sprachen sind jedoch Bedeutungen entstanden, denen die Autorin völlig widerspricht.

An dieser Stelle sollte unterstrichen werden, dass die betroffenen Werke in einer Zeit geschrieben wurden, in denen das Internet und soziale Medien noch nicht existierten. Damit also die Autorin das Erwünschte oder ihre Zielgruppe erreichen konnte, war sie auf dritte reale Personen wie im Journalismus Tätige oder Verlegende angewiesen. Unter den heutigen Bedingungen können solche Interaktionen viel schneller und einfacher durch virtuelle Plattformen durchgeführt werden.

4.2 Fatima Mernissi

Die marokkanische Feministin Fatima Mernissi wurde 1940 in Marokko geboren und ist eine bekannte Autorin bezüglich des arabischen Feminismus. Sie absolvierte ihre akademische Ausbildung in Frankreich und den USA. Da sie ihre Werke in westlichen Sprachen verfasste, wurde sie als Zweitautor in diese Arbeit aufgenommen.

Mernissi vertritt die Ansicht, dass Menschen ihr Meinungsrecht auch durchs Schreiben äußern können und versuchte, Frauen zum Schreiben zu ermutigen. Wahre Verschleierung sei nicht das Kopftuch, sondern das Schweigen selbst (vgl. Mernissi, 2015). Mernissi grenzt sich vom westlichen Feminismus ab, da feministische Bewegungen im Westen meist nur von Frauen repräsentiert werden. Anders ist es in den arabischen Frauenbewegungen. Mernissi berichtet, dass intellektuelle Männer wie der Ägypter Qassim Amin die Interessen der Frauen teilen und ihnen beistehen. Sie beschäftigen sich mit Frauenproblemen in der Gesellschaft und befürworten, dass Männer den Islam benutzen, da sie Angst vor Frauen haben und diese mit Absicht in den Hintergrund vertreiben (vgl. Mernissi, 2015). Im November 2015 verstarb Mernissi in Marokko.

In ihren Werken fokussiert sich Mernissi auf verschiedene Themen. In dem Buch „Harem, westliche Fantasien - östliche Wirklichkeit“ berichtet sie über den Harem. Der westliche Vergleich des Harems mit Bordellen, welches in keiner Weise der Wirklichkeit entsprach, störte sie sehr, da sie selbst im Harem aufgewachsen ist (vgl. Mernissi, 2015). Sie fühlte sich gezwungen, über den echten Harem und das Leben dort zu schreiben. Einige ihrer in viele Sprachen übersetzten Werke sind folgende:

Originaltitel	Übersetzung
(ENG) Beyond the Veil, Revised Edition: Male-Female Dynamics in Modern Muslim	(TUR) Peçenin Ötesi / İslam Toplumunda Kadın Erkek Dinamikleri (1995)



Society (1975)	
(FRZ) Sexe, idéologie, Islam (1983)	(DEU) Geschlecht, Ideologie, Islam (1987)
(FRZ) Le harem politique – Le Prophète et les femmes (1988)	(ENG) The Veil and the Male Elite – A Feminist Interpretation of Women’s Rights in Islam (1991) (DEU) Der politische Harem – Mohammed und die Frauen (1992)
(FRZ) Sultanes oubliées – Femmes chefs d’Etat en Islam (1990)	(ENG) Forgotten Queens of Islam (1993) (DEU) Die Sultanin – Die Macht der Frauen in der Welt des Islam (1991) (TUR) Hanım Sultanlar –

	<p>İslam Devletlerinde Kadın Hükümdarlar (1992)</p>
<p>(ENG) The Harem Within. (Neuer Titel: Dreams of Trespass – Tales of a Harem Girlhood (1994)</p>	<p>(DEU) Der Harem in uns – die Furcht vor dem anderen und die Sehnsucht der Frauen (1995)</p>
<p>(ENG) Women's Rebellion and Islamic Memory (1993)</p>	<p>(TUR) Kadınların İsyanı ve İslami Hafıza (2003)</p>
<p>(ENG) Scheherazade Goes West – Western Fantasies, Eastern Realities (2001)</p>	<p>(DEU) Harem: Westliche Phantasien – östliche Wirklichkeit (2005)</p>

Tabelle 2: Einige Werke und Übersetzungen von der Autorin Fatima Mernissi

(Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Mernissi F. , 2002, Deutsche Nationalbibliothek, 2021)

In der durchgeführten Recherche bezüglich der Übersetzungen ihrer Werke wurde auf keine auffallenden Aussagen gestoßen. Dass die Werke meist auf Französisch und Englisch veröffentlicht wurden, scheint für die Autorin einen großen Vorteil darzustellen, da möglicherweise dadurch eine falsche Reflexion ihrer feministischen Haltung verhindert wurde. Bewusst oder unbewusst nutzte sie diese Macht und schaffte es, ihre feministische Haltung gegenüber dem Westen zur Schau zu stellen. Ihre häufige Verwendung des Harems in ihren Werken ist ein Beispiel dafür. Ihrer Ansicht nach ist das Verständnis des Harems von Westen und das des Ostens sehr gegensätzlich. Als jemand, die im Harem aufgewachsen ist, war es ihr sehr unangenehm, dass die westlichen Männer den Harem mit einem Bordell verglichen. Denn im Gegenteil, der echte Harem ist ein Ort, an den Männer keinen Fuß setzen durften. Um diese Fehlannahmen zu ändern, hat Mernissi solche Themen in ihren Werken häufig angesprochen.

5. Fazit

In dieser Arbeit wurde die Relevanz der Übersetzung bei einer globalen Bewegung am Beispiel der islamischen Feminismusbewegung untersucht. Nach einer kurzen Einführung über feministische Übersetzungsforschungen, wurde auf den islamischen Feminismus eingegangen. Obwohl die Bewegung in die späte Vergangenheit zurückreicht, begannen wissenschaftliche Studien erst nach den 1970er-Jahren und unterschieden sich von Region zu Region. Die Tatsache, dass Frauen in islamischen Ländern, die angebliche von der „Scharia“ regiert werden, unter patriarchalischer Unterdrückung leben und in der Gesellschaft in eine untergeordnete Position gedrängt werden, hat sie dazu veranlasst, den wahren Platz der Frau im Islam infrage zu stellen.

Islamische Feministinnen argumentieren, dass der Islam die Gerechtigkeit und Gleichheit widerspiegelt. Diese wurde jedoch zugunsten der männlichen Sprache und der Interessen des patriarchalischen Systems interpretiert und zu einem Instrument zur Kontrolle der Frauen gemacht. Für sie war die Arbeit männlicher Gelehrten zum islamischen Recht im Laufe der Geschichte und die Behinderung der Frauen in diesem Sinne ein Indikator. Die Feministinnen, die begannen, den Islam von seiner Quelle her zu lesen und zu interpretieren, betrachteten es als ihre Pflicht, die gewonnenen Informationen mit Frauen zu teilen, die in anderen Ländern leben sowie auch die Ungerechtigkeiten der Welt mitzuteilen.

Auch haben feministische Schriftstellerinnen dazu beigetragen. Autorinnen wie Saadawi, haben Bücher aus feministischer Perspektive verfasst und ihre Identitäten als Feministin repräsentiert. Da in den Zeiten nur die Print-Medien existierten, konnten sie sich

schwer zu einem ihrer Werke äußern. So hatte sie keinen Einfluss auf die Übersetzungen, die eigentlich ausgangstextorientiert erstellt und die feministische Haltung in der Übersetzung weitergegeben werden sollten. Die Untersuchungen haben ergeben, dass die Autorin Saadawi den Übersetzungen ihrer Werke widerspricht. Die Übersetzungen dienen laut ihrer Aussage einem völlig anderen Zweck und stellen sie als Verfasserin schlecht dar. Ihr Werk „Woman at Point Zero“, das sie im Jahre 1983 verfasste, wurde ein Jahr später mit dem Titel „Ich spucke auf euch. Bericht einer Frau am Punkt Null“ übersetzt. Über diesen Titel war sie so empört, dass sie nicht nachvollziehen konnte, wie der Verlag einen solchen Titel überhaupt zugelassen hat. Zu dem Zeitpunkt konnte sie jedoch nichts unternehmen oder sich verteidigen. Die Untersuchung hat ergeben, dass Übersetzungen den Originaltexten und den Ansichten der Verfasserin völlig widersprechen können.

Mit der Entwicklung der Technologie und der Einführung des Internets hat das Volumen der Translation zugenommen und als Kommunikationsmittel an Bedeutung gewonnen. Die Übersetzungstätigkeit ist jetzt sichtbarer geworden und von der internationalen Kommunikation nicht mehr wegzudenken. Soziale Medien sind eine Plattform, die die internationale Kommunikation und Interaktion beschleunigt. Auch die Feminismusbewegungen ziehen ihren Nutzen daraus. Gegenwärtig kann eine Bewegung mithilfe des Internets, auf internationaler Ebene, viel gezielter und schneller verbreitet werden. Zu dieser Kommunikation trägt die Translation bei. Ohne Translation wären alle Teilnehmer gezwungen, über eine gemeinsame Sprache in Verbindung zu treten. Und auch wenn dies wie eine Lösung erscheinen mag, wird es immer noch ein Hindernis sein, um die Probleme zu lösen, die aufgrund kultureller Unterschiede auftreten würden. Infolgedessen spielt die Übersetzungstätigkeit bei der Verbreitung einer Bewegung wie auch auf der Grundlage der islamischen Feminismusbewegung nicht nur eine wichtige, sondern auch steuernde Rolle.

Quellenverzeichnis

- Badran, M. (1996). **Feminists, Islam, and Nation: Gender and the Making of Modern Egypt**. Princeton: Princeton University Press.
- Badran, M. (Spring 2001). **Understandig Islam, Islamism, and Islamic Feminism**. *Journal of Women's History*, 13(1), 47-52.
- Bora, A. (2010). **Hatırlananlar ve Unutulanlar: İslam Coğrafyasında Modernleşme ve Kadın Hareketleri**. *Türk Dünyası Sosyal Bilimler Dergisi*, 51-66.
- Fischer, B. (2008). **Gender und Translation, Theorie und Empirie der Geschlechter- und Machtverhältnisse in der translatorischen Ausbildung**. Universität Wien: Masterarbeit.
- Flotow, L. v. (1997). **Translation and Gender**. *Translating in the 'Era of Feminism'*. Manchester: St. Jerome Publishing.
- Gramper, M. (2014). **Islamischer feminismus in Deutschland?: religiosität, identität und gender in muslimischen Frauenvereinen**. transcript Verlag.
- Güç, A. (2008). **İslamcı Feminizm: Müslüman Kadınların Birey Olma Çabaları**. Uludağ Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi, 649-673.
- Hannover, B. (2010). **Sozialpsychologie und Geschlecht: Die Entstehung von Geschlechtsunterschieden aus der Sicht der Selbstpsychologie**. In G. Steins, *Handbuch Psychologie und Geschlechterforschung* (S. 28-42). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Havle. (2018). **Biz Kimiz?** <https://www.havlekadin.com/biz-kimiz/> (Abgerufen am 18.01.2022)
- Hofer, M. (2001). **Ohne Verlegerinnen keine Frauenliteratur?** In N. Grbić, & M. Wolf, *Grenzgängerinnen – zur Geschlechterdifferenz in der Übersetzung* (S. 152-155). Graz: Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft.
- Hofer, M., & Messner, S. (2010). **Ein Blick auf die aktuelle Situation von Übersetzerinnen und Verlegerinnen**. In N. Bachleitner, & M. Wolf, *Streifzüge im translatorischen Feld: zur Soziologie der literarischen Übersetzung im deutschsprachigen Raum* (S. 98-110). Münster: LIT Verlag .
- Hooks, B. (2000). **Feminism is for Everybody: Passionate Politics**. London: Pluto Press.
- Hooks, B. (2004). **The will to change: men, masculinity, and love**. New York: Atria Books.
- Kaiser-Cooke, M. (2001). **Sehen und gesehen werden. Sichtbar bleiben im transkulturellen Kontext**. In S. Messner, & M. Wolf, *Überstzung aus aller Frauenländer* (S. 153-159). Graz: Leykam.
- Karamah. (2022). **About Karamah**. <https://karamah.org/about/#mission-vision> (Abgerufen am 02.02.2022)

- Deutsche Nationalbibliothek. (2021). **Katalog der Deutschen Nationalbibliothek**. <https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=119117770> (Abgerufen am 03.02.2022)
- Mernissi, F. (2002). **Chronological Overview of books by Fatema Mernissi**. http://www.mernissi.net/books/chronological_overview/index.html (Abgerufen am 03.02.2022)
- Mernissi, F. (30.11.2015). **Nachruf auf Fatima Mernissi: Ikone des arabischen Feminismus**. (S. Taufiq, Interviewer) Qantara.
- Messner, S. (2002). **Frauensprache in Männerland –Oriana Fallaci's Lettera a un bambino mai nato in deutscher Übersetzung**. In N. Grbić, & M. Wolf, Grenzgängerinnen –zur Geschlechterdifferenz in der Übersetzung (S. 99-104). Graz: Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft.
- Musawah. (2021). **Our Work**. <https://www.musawah.org/international-advocacy/treaty-body-reporting/> (Abgerufen am 02.02.2022)
- Prunč, E. (2002). **Einführung in die Translationswissenschaft**. Graz: Selbstverlag.
- Qantara. (2021). **Dialog mit der islamischen Welt**. <https://de.qantara.de/> (Abgerufen am 30.01.2022)
- Saadawi, N. E. (07.05.2014). Interview with Nawal El Saadawi: **"They don't want any really courageous people!"**. (A. Fariborz, Interviewer) <https://en.qantara.de/content/interview-with-nawal-el-saadawi-they-dont-want-any-really-courageous-people> (Abgerufen am 14.01.2022)
- Salah, H. (2010). **Diskurse des islamischen Feminismus**. *Budrich Journals: Gender - Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft*, 47-64.
- Salti, R. M. (1994). **"Paradise, Heaven, and Other Oppressive Spaces: A Critical Examination of the Life and Works of Nawal el-Saadawi"**. *Journal of Arabic Literature*, 152–174.
- Simon, S. (1996). **Gender in Translation. Cultural identity and the politics of transmission**. London/New York: Routledge.
- Sisters in Islam. (2021). **Who We Are**. <https://sistersinislam.org/who-we-are/>(Abgerufen am 14.01.2022)
- Tohidi, N. (2003). **Islamic feminism: Perils and promises**. *Middle Eastern Women on the move*, 135-146.
- Toury, G. (1995). **Descriptive Translation Studies and Beyond**. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- WLUML. (2021). *Who We Are*. <https://www.wluml.org/> (Abgerufen am 30.01.2022)